

**Die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz****kommt nach Wien**

# ***BauFaK - Wien !***

**Zeitungsinhalt:**

- Spranzenkasten
- BauFaK
- Nachbetrachtung  
Betontag
- Die große Reise III

# Editorial

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Lange hat es gedauert, bis wieder eine .biz-Zeitung erscheinen konnte. Die Ausgabe 14, die du nun in den Händen hältst, sollte eigentlich bereits im Juni verschickt werden, organisatorische Probleme, nicht nur von unserer Seite, zwangen uns jedoch zum Aufschub des Druckes.

Dementsprechend betreffen einzelne Artikel Veranstaltungen und Ereignisse im Zeitraum von März bis Juni. Nichtsdestotrotz finden wir es aber angebracht, darüber zu informieren.

Eine Zeitung pro Semester ist natürlich zu wenig, um über alle Veranstaltungen des .biz zu berichten, deshalb wird es sicher noch vor Weihnachten eine weitere Zeitung geben.

Inzwischen gelöst hat sich das Problem der drohenden Verlegung der TU in ein Gebiet auf etwa halbem Weg zwischen der Wiener Innenstadt und Bratislava-Petrzalka. Unser Rektorat kam, auf Grund der enormen Gegenstimmen unter Institutsangehörigen und Studierenden, zum Entschluss, den Standort Karlsplatz beizubehalten.

Weiter in den Chronik: im Sommersemester fand noch vor den Osterferien ein Filmabend statt, zu dem doch eine beachtliche Anzahl an

Studierenden kam, welche sich die Darbietung der mehrfach ausgezeichneten österreichischen Doku "Darwin's Nightmare" sowie der Krimi-Komödie "Silentium" nicht entgehen ließen. Nach der wohlverdienten Osterpause stand im Mai die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz (BauFaK) in Leipzig am Programm, näheres dazu im dementsprechenden Artikel. Nur kurz sei erwähnt, dass wir die BauFaK fürs nächste Sommersemester nach Wien geholt haben!

An weiteren Veranstaltungen stand das .biz-Fest, ein weiterer Filmabend und ein runder Tisch mit dem scheidenden Professor für Mechanik/Baudynamik, Franz Ziegler, ins Haus. Dabei wurde auch auf seinen Nachfolger eingegangen, welcher derzeit noch nicht feststeht. An dieser Stelle wünschen wir Prof. Ziegler abschließend einen angenehmen Ruhestand.

Während unsere deutschen KollegInnen über mangelnde Anfänger der Studiengänge Bauingenieurwesen klagen, brennen uns diese Sorgen derzeit wohl nicht so: Ganze 322 Erstinskribenten konnte unsere Fakultät im Studienjahr 05/06 verzeichnen. Allerdings sind doch nur etwa 150-200 in den Übungen anwesend,

womit die bisher noch ungeklärte Frage aufkommt, wohin die anderen 50% wohl verschwunden sind, die größtenteils nicht einmal beim ersten Lehrveranstaltungstermin anwesend waren.

Last, but not least begrüßen möchte ich noch jene Studierenden, welche nun zum ersten Mal eine .biz-Zeitung in ihren Händen halten und ich wünsche somit allen Erstsemestrigen einen problemlosen Studienbeginn und auch allen übrigen ein erfolgreiches Semester. ■

*Ulf Fischer*

## I M P R E S S U M

[HerausgeberIn: Fachschaft BauingenieurInnenwesen, [www.fachschaft.biz](http://www.fachschaft.biz)]

[Redaktion: Martin Eppenschwandtner, Ulf Fischer, Bernhard Höfer]

[Layout: Martin Eppenschwandtner]

[Medieninhaberin und Verleger HochschülerInnenenschaft an der TU-Wien  
Vorsitzende: Ines Leobner]

[Redaktions- und Verlagsanschrift:  
Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040  
Wien, Tel.: 01 58801 49559, E-Mail: [zeitung@fachschaft.biz](mailto:zeitung@fachschaft.biz)]  
[Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder dem Herausgeber übereinstimmen.**



## Spranzenkasten

Wie kommt der Spranzenkasten eigentlich zu seinem lustigen Namen? Diese Frage kann ich leider nicht beantworten, denn nach längeren Recherchen fand ich nur eine Quelle dieses Wortes, nämlich in einem Buch von Adolf Loos. Demzufolge bedeutet Spranze so viel wie Kopie, Abschrift, und genau dazu dient auch unser Spranzenkasten. Darin sollen sämtliche Prüfungsbeispiele, Mitschriften und gerechnete Beispiele aufbewahrt werden, die von den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Und weil es etwas umständlich wäre, diese Institution in Anlehnung an die Komplexität mancher Institutsnamen unserer Fakultät „Kasten für Mitschriften, Prüfungsbeispiele und Rechenvorlagen“ zu nennen, hat sich über Generationen der Begriff Spranzenkasten eingebürgert.

Soviel zu diesem wohl beliebtesten Serviceangebot des .biz. Jahrelang, bis das .biz umgebaut wurde, fand man im dunkelbraunen Holzkasten, säuberlich nach Fächern geordnet, fast zu jeder der mehr oder weniger geliebten LVAs verschiedene Unterlagen.

Sein hoher Stellenwert wurde auch durch die vielen Fragen während und nach dem Umbau untermauert. Damit möchte ich mich bei jenen entschuldigen, die während dieser Phase nicht immer alle Wünsche erfüllt bekommen haben.

Nun haben wir aber einen schönen neuen Spranzenkasten, wobei ich mich bei meinem Kollegen Gerhard für den Umbau vom gewöhnlichen Ikea-Effektiv zu einem würdigen Nachfolger des alten Kastens bedanken möchte.



Nur, was ist ein schöner neuer Spranzenkasten ohne schöne neue Spranzen? Viele der Prüfungsbeispiele und Mitschriften sind leider schon sehr alt und entsprechen nicht mehr dem Stand der jetzigen LVAs, zumal

der neuen Studienplan auch hier Veränderungen bewirkt hat. Da freut es uns natürlich besonders, wenn KollegInnen ihre Unterlagen uns vorbeibringen.

Dann gibt es auch einige Mitstudierende, die zwar sehr schöne und hilfreiche Unterlagen, oft in mühevoller Arbeit, verfassen, diese aber nach ihrer Prüfung der städtischen Altpapierentsorgung oder einer Kiste im Keller spenden, auch wenn sie selbst sehr wohl schon vom Spranzenkasten profitiert haben. Denn welcher Student hat sich wirklich alles im Alleingang erarbeitet?

So sehe ich den Spranzenkasten und seine Pflege auch als eine Art Generationenvertrag. Jene, die die heutigen Unterlagen verfasst haben (und von denen wir alle profitieren), werden von uns wohl eher nichts zurückbekommen. Im Gegenzug aber profitiert natürlich die Studiengeneration nach uns von unseren Unterlagen, so wir sie zur Verfügung stellen.

Dieser Generationenvertrag hat seit Ewigkeiten gut funktioniert, da dem Großteil der Studierenden diese Verantwortung zum Glück bewusst ist.

*(Fortsetzung auf Seite 4)*



*(Fortsetzung von Seite 3)*

Ein Einwand, der leider oft gebracht wird, ist, dass man durch eine Donation an den Spranzenkasten nur faule und egoistische Studenten unterstützt.

Nur, wie bereits erwähnt, ganz ohne fremde Unterlagen schafft ohnehin fast niemand das Studium. Oft schwingt auch ein bisschen Schadenfreude mit, a la „die sollen es nicht leichter haben als wir“. Das haben sie aber ohnehin nicht, denn auch wir versuchen ja, an möglichst viele durchgerechnete Beispiele oder alte Arbeiten zu gelangen.

Oft fehlt ja nur einfach der Anstoß, sich das Packerl mit den Zetteln zu schnappen und auf die Uni zu tragen. Ich hoffe, hier vielleicht diesen geliefert zu haben und werde mit meinen KollegInnen jederzeit eure Sachen kopieren, was für euch logischerweise mit keinen Kosten verbunden ist

Ach ja, und selbst wenn euch die Unterlagen wirklich so wenig wert sind, wegwerfen könnt ihr sie danach immer noch...

Euer Spranzenbeauftragter ■

*Ulf Fischer*



# BauFaK

Bild 1: BauFaK / Walter, Ulf, Christoph, Fabian, Peter, Gerhard

Bild 2: Jan (TU Hamburg Harburg) / Teilnehmer der BauFaK in Leipzig

Bild 3: Ulf Fischer / ndr Hochhaus

Nichts schmutziges, falls ihr das jetzt denkt! Nur die kreative Abkürzung für die Bauingenieur – Fachschaften – Konferenz, welche vom 17. bis 21. Mai in Leipzig (D) zum 67. Mal tagte.

Die BauFaK ist ein halbjähriges Treffen der deutschsprachigen Bauingenieurwesen – Fachschaften, folglich sind die meisten Teilnehmer von deutschen Unis und FHs, aber es gibt auch immer wieder Teilnehmer aus Osteuropa, vornehmlich aus Tschechien (Brno hielt sogar die Sommer-BauFaK 2004 ab).

Als einzige österreichische Teilnehmer führen neun .biz-Mitarbeiter nach Sachsen, namentlich Alex N , Ashok, Christoph Brüderl, Fabian, Gerhard, Peter, Martin, Walter und meine Wenigkeit.

## Was tut man da?

Auf der BauFaK werden Studenten betreffende überregionale Entscheidungen getroffen, also Dinge diskutiert, die den Aktionsrahmen der einzelnen Fachschaften überschreiten. Hauptsächlich geht es um die Positionen der Studierenden (-VertreterInnen) zu Themen wie Stu-

dienfinanzierung, Bologna-Prozess (Bachelor/Master) usw., die in Arbeitskreisen (10-20 TeilnehmerInnen) entwickelt und dann in den Plena vor allen vorgetragen und diskutiert werden.

Im Idealfall kann danach ein Brief oder Positionspapier herausgebracht werden, welcher, abhängig vom Thema, an Unis, Baufirmen oder die Politik ergeht.

Weiters entsendet die BauFaK auch Mitglieder in verschiedene Gremien, z.B. den Fakultätentag (Treffen Studierender und Professoren der deutschsprachigen Unis) oder den StAuB (Ständiger Ausschuss der BauFaK; darin sind Studierende, welche in der Zeit zwischen zwei BauFaKs als Ansprechpartner dienen). Gratulation an dieser Stelle an Peter, Martin und Gerhard, die in den Fakultätentag und an Walter, der in den StAuB gewählt wurde.

Neben dem trockenen gibt es natürlich auch noch einen flüssigen Teil, der je nach Ende der Plena zwischen spätem Abend und frühem Morgen beginnt und einige Stunden andauert. Das ist die beste Möglichkeit, Bauingenieurstudenten aus ganz

Mitteleuropa kennen zu lernen und nicht selten entstehen daraus tiefe Freundschaften. Ebenfalls fixer Bestandteil einer BauFaK sind Exkursionen in Kleingruppen, die zu nicht allgemein besichtgbaren Zielen führen, diesmal etwa der Flughafen Leipzig-Halle, die Baustelle Citytunnel oder ein Braunkohletagebau. Fotos davon könnt ihr euch im .biz anschauen.

## .bizfak in Wien?

Ja, ihr lest richtig: Das .biz ist bei der Wahl zur nächsten Sommer-BauFaK als eine von sechs Fachschaften vorgeschlagen und mit einer deutlichen Mehrheit vor Aachen und Hamburg gewählt worden.

Wir freuen uns natürlich schon riesig auf diesen Summer of 69<sup>th</sup> BauFaK in Wien, wenn auch klar ist, dass bei etwa 150-200 erwarteten TeilnehmerInnen (in Leipzig waren es knapp 100) ein beträchtlicher Organisationsaufwand entsteht. Deshalb ist im Mai 2007 dann auch jede Unterstützung gefragt, um Wien zur besten BauFaK des 3. Jahrtausends werden zu lassen ■

*Ulf Fischer*

[www.baufak.de](http://www.baufak.de)

# Nachbetrachtung Betontag

Vom 30. – 31. März 2006 fand im Austria Center bereits zum 3. Mal der Betontag statt. Inklusiv dem 29. März, an dem Exkursionen angeboten wurden, fand sich zum größten Teil das „who is who“ der Baubranche in Form von Messeständen ein.

## Betontag 2006

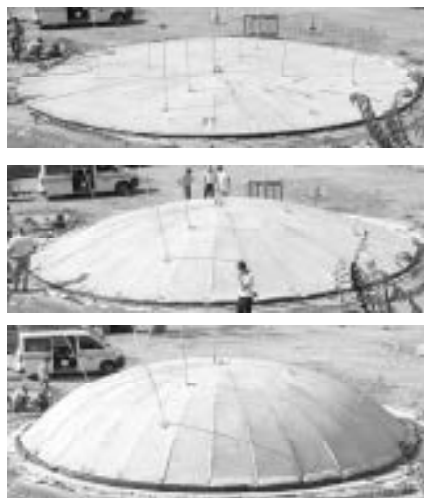
Während der zwei Tage konnte man die Firmen näher kennen lernen und diversen Vorträgen lauschen.

Nach einem kurzen Einführungsvortrag von einem nichtanwesenden Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit (Dr. Martin Bartenstein) folgte eine Session über Forschung und Entwicklung, die meiner Meinung nach sehr interessante Berichte in den Bereichen Betonbau, Grundbau, Tunnelbau, U-Bahnbau und Infrastruktur brachte.

Um einen Einblick über die Projekte und die Aufgaben und den Aufwand eines Bauingenieurs zu bekommen, möchte ich euch ein paar ausgewählte und interessante Projekte vorstellen.

## Eisschale

Einen Vortrag möchte ich besonders hervorheben, da er meiner Meinung nach der interessanteste war. Unter dem Titel „Bau von Stahlbetonschalen ohne Schalung“ präsentierte Professor Johann Kollegger vom Betonbauinstitut (TU Wien) die Idee und den Versuch, eine räumlich gekrümmte Schale aus Stahlbeton ohne Lehrgerüst zu bauen.



*Aufstellen der Schale*  
Problemstellung: Zum Bau von Stahlbetonschalen ist in der Regel die Herstellung einer räumlich gekrümmten Schalung auf einem Lehrgerüst erforderlich. Zur Herstellung von Stahlbetonschalen wäre deshalb ein



Verfahren wünschenswert, bei dem das Einschalen der räumlich gekrümmten Fläche und die Aufstellung eines Lehrgerüsts nicht erforderlich sind.

Am Betonbauinstitut (TU Wien) wurde ein Verfahren entwickelt, mit dem es möglich ist, zweifach räumlich gekrümmte Stahlbetonschalen aus einer ebenen Ausgangsform herzustellen. Durch die Unterstützung der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie und Firmen aus der Baubranche konnte das Herstellungsverfahren im Juli 2005 in einem Feldversuch erprobt werden. Aus einer ebenen Ausgangsform (Durchmesser der Stahlbetonplatte 13 m, Dicke 5 cm) konnte eine zweifach räumlich gekrümmte Stahlbetonschale mit einem Stich von 2,26 m hergestellt werden.

Idee: In der Natur finden sich zahlreiche Beispiele für dünnwandige und zweifach räumlich gekrümmte Tragkonstruktionen. Ein Charakteristikum von zweifach gekrümmten Schalen ist, dass ihre Oberfläche nicht in eine ebene Fläche abgewickelt werden kann. Beim Versuch die halbkugelförmige Hälfte einer Orangenschale auf eine ebene Unterlage zu pressen, öffnen sich segmentförmige Aussparungen.



Wegen der große Flächen- bzw. Umfangsdifferenzen zwischen der zweifach gekrümmten und der in einer Ebene ausgebreiteten Form ist es mit den uns zur Verfügung stehenden Baustoffen nicht möglich, aus einer ebenen Ausgangsfläche eine zweifach gekrümmte Schale herzustellen. Beim Beispiel der Halbkugel wäre am Umfang eine Stauchung von 36 % erforderlich, um aus der Kreisscheibe eine Halbkugel zu formen. Große Stauchungen in der Mittelebene der ebenen Ausgangsform werden ermöglicht, wenn zwei Baustoffe wie z.B. Stahlbeton und extrudierter Polystyrol - Hartschaumstoff kombiniert werden. Ausgehend von der ausgebreiteten „Orangenschale“ wird ein Verfahren vorgeschlagen, bei dem die Aussparungen aus einem weichen, verformbaren Material (Polystyrol) und die Segmente aus einem harten Material (Stahlbeton) bestehen.

Versuch: Die Platte besteht aus 32 Keilen (extrudiertem Polystyrol) und aus 32 Stahlbeton – Segmenten. Am Umfang der Platte sind zwei Spannungsglieder ohne Verbund (VSL-Monolitzen) verlegt, die an zwei gegenüberliegenden Spannstellen angespannt werden können. Beim Anspannen der Spannungsglieder bewirken

die Umlenkkräfte in der ebenen Ausgangsform einen hydrostatischen Spannungszustand in der Scheibenebene. Wenn die Spannung in Ringrichtung einen Wert von ca. 0,5 N/mm<sup>2</sup> erreicht, werden die Polystyrolkeile plastisch verformt und der Umfang der Platte verkleinert sich. Diese Umfangverkleinerung geht mit einer Aufwölbung der Platte einher und führt schließlich zu einer umförmlich gekrümmten Schale.

## Programm

Nach einer Kaffeepause folgten weitere Sessions (Projektvorschau) in den Bereichen Hochbau und Infrastruktur und am 31. März in den Bereichen Hohlraumbau, Planen & Bauen im Ausland, Gebäudetechnik & Bauphysik und MOE – Länder.

## VIE - Skylink

Vortragender: Thomas Lampl (Flughafen Wien AG)

Grund für die Erweiterung der Terminalfläche des Flughafens Wien Schwechat besteht in der Deckung des stetig steigenden Passagierauf-

kommens und wegen der Sicherung des internationalen Qualitätsniveaus. Das Projekt SKYLINK umfasst in seiner Gesamtheit den Pier Süd mit max. 17 gebäudenahen Flugzeugpositionen und den Terminal selbst mit zusätzlichen Check – In – Schaltern, einer Gepäckausgabe sowie Retail- und Gastroeinrichtungen.

Es soll 2008 in Betrieb gehen und gemeinsam mit den bestehenden Terminalflächen eine Kapazität für max. 24 Mio. Passagiere pro Jahr bieten.

## U2/2 - Beherrschung unerwarteter Wasserzutritte beim Vortrieb

Vortragende: Erwin Scheidl (Wiener Linien GmbH & Co KG), Walter Wittke (WBI)

Das Baulos U2/2 ist ca. 1,4km lang und reicht vom Donaukanal bis zum Praterstern. Es besteht aus der Station Taborstraße mit zwei Zugangschächten zu den bergmännisch aufgefahrenen Stationsröhren, dem Weichenschacht Heinestraße und

*(Fortsetzung auf Seite 8)*



*(Fortsetzung von Seite 7)*

den mit einem Achsabstand von ca. 10-30m geführten Streckenröhren, die nach der NÖT aufgefahen werden.

Die Tunnelröhren liegen in tertiären Schluff- und Sandschichten. Oberhalb dieser Schichten stehen Kiese und Kiessande des Quartärs an.

Als Folge der wasserstauenden Schluffschichten im Tertiär haben sich im Untergrund zwei Grundwasserstockwerke ausgebildet, die vor Beginn des Tunnelbaus durch Kombinationsbrunnen (Filterstrecken im Quartär und im Tertiär) großräumig abgesenkt wurden.

Nachdem die Tunnelvortriebe, ausgehend vom Weichenschacht Heinestraße, anfangs erfolgreich durchgeführt werden konnten, traten zunehmend unerwartete Schwierigkeiten auf. In lokal begrenzten Bereichen, in denen eine Baugrunderkundung wegen der vorhandenen Bebauung nicht möglich war, wurden mulden- und rinnenförmige Vertiefungen im Quartär angetroffen, die sich mit den Schwerkraftbrunnen nicht vollständig entwässern ließen. Hier kam es bei verhältnismäßig geringen Sickerwas-

sermengen örtlich zum Auslaufen von in Höhe der Tunnelfirste anstehenden tertiären Sanden.

Eine sehr tiefe Quartärrinne mit Sickerwassermengen bis zu 20l/s wurde in der Nähe des Weichenschachtes Heinestraße angetroffen. Mithilfe von – dem Vortrieb vorausliegenden – DSV-Schirmen und zusätzlichen Entwässerungsmaßnahmen gelang es, die Vortriebsarbeiten erfolgreich fortzuführen und Bauzeitverzögerungen zu vermeiden.

## Resümee

Zum Schluss dieses Artikels möchte ich noch anmerken, dass es keine einzige Frau als Vortragende gab, was wieder zeigt, dass entweder die Baubranche noch nicht so weit ist Frauen als Repräsentatoren von Firmen zu beauftragen oder es noch immer zu wenig Bauingenieurinnen gibt.

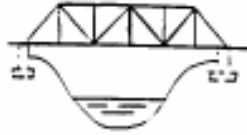
Teilweise wären Frauen als Vortragende vielleicht sogar besser gewesen, oder zumindest nicht schlechter, wenn ich daran denke, wie manche Projekte vorgetragen wurden.

Gleichzeitig möchte ich euch dazu aufmuntern, LVAs zu besuchen, in denen man richtiges Präsentieren lernt. Da wir für das Bakk. sowieso 4,5 ECTS Punkte an Soft Skills brauchen, bietet sich hier gleich die Möglichkeit diverse LVAs zu besuchen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. ■

*Text: Peter Meidl  
Web: [www.betontag.info](http://www.betontag.info)*

*Alle Bilder und Graphiken: Betontag  
2006*





## Deutschlands Brücken checken

Die Sonne scheint durch das Fenster hinein und heizt den Boden und das ganze Zimmer auf. Ich sitze am Tisch und lese die heutige Zeitung, gerade habe ich einen Artikel über eine neu errichtete Brücke in Deutschland gefunden.

Eigentlich eine Seltenheit, ein Bericht zu einem Bauwerk wie einer Brücke, und der Artikel ist auch wirklich gut geschrieben. Ich lese über das Bauverfahren, die Bauzeit, die Spannweiten der Felder und den Architekten der Brücke. „...zwei getrennte Fahrbahnen wurden vom Architekt vorgesehen...“.

Was, vom Architekt !?

Was ist mit dem Tragwerksplaner, dem Bauingenieur? Diese Brücke wurde mit Sicherheit nicht von einem Architekten geplant, so wie sie aussieht war wahrscheinlich nicht einmal ein Architekt mit im Planungsteam!

Dass mich das aufregt hat nichts mit einer (nicht vorhandenen) Abneigung gegen Architekten zu tun, es stört mich einfach, dass der Bauingenieur in den Medien oft verschwiegen oder einfach ausgelassen wird.

Sie liest auch gerade, ein Magazin. Das mit dem Architekten wäre ihr gar nicht aufgefallen, wahrscheinlich hätte sie den Artikel gar nicht gelesen. „Fotoshooting, Handy, etwas checken und Dressman“ das sind die Wörter die sie aufregen.

„Den ‚Dressman‘ gibt im Englischen gar nicht und deutsch ist das auch nicht, können die nicht Fotomodell schreiben!“

Scheinanglizismen sind Wörter die Englisch klingen, aber nicht Englisch sind. Eine Sache die mich wiederum völlig kalt lässt.

Ist doch egal von wo das Wort kommt, und ob es im Duden steht oder nicht. Zur Verständigung ist nur wichtig, dass jeder das Wort versteht. Was mit Handy gemeint ist weiß sogar jedes Kleinkind. „Handy“ ist ein Scheinanglizismus.

Was gemeint ist.

Was ist den mit ‚Architekt‘ gemeint? In dem Brückenartikel wurde mit „Architekt“ nur der Planer des Bauwerks gemeint, ohne Beachtung der exakten Berufsbezeichnung oder gar der Hochschulausbildung.

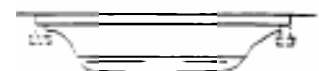
Sie versucht jeden dazu zu bringen Fotomodell statt Dressman zu sagen. Ich versuche jeden dazu zu bringen, Bauingenieur zum Bauingenieur zu sagen.

Ist das wirklich der richtige Weg? Vielleicht sollten wir nicht versuchen alle anderen zu verändern, sondern uns selbst.

Ab nun ist jeder, der sich mit der technischen, wirtschaftlichen, funktionalen und gestalterischen Planung und Errichtung von Bauwerken beschäftigt ein Architekt.

Also auch du. Also auch ich, und wir studieren Bauingenieurwesen ■

*Martin Eppenschwandtner*





**W**ie geht es Dir? Ich hoffe, dass es Dir gut geht. Nicht? Dann solltest Du das hier lesen. Ich kann Dir leider nicht alle Gedanken hier wiedergeben, die mir am Herzen liegen, denn sonst müsste ich ein Buch schreiben.

Falls Du mehr wissen willst und mit mir sprechen willst, dann bist Du natürlich immer recht herzlich willkommen bei mir. Gibt es eigentlich nicht für uns alle ein Ziel bzw. sind wir nicht alle für etwas bestimmt? Doch, ich meine: Ja.

Das Ziel hängt von den Bedürfnissen, Ängsten, Erwartungen und natürlich vom persönlichen Einsatz ab, dieses Ziel zu erreichen. Du wirst Ziele aber nur erreichen, indem Du die fünf Bereiche des Lebens miteinander in Einklang bringst die da wären:

Gesundheit, Finanzen, Beziehungen, Emotionen und der Sinn des Lebens.

Probleme sind da, um gelöst zu werden. Stell Dir mal vor, Du hast ein großes Problem, und Du hast Dir ein kurzfristiges Ziel gesetzt. Das Problem ist so groß, dass Du das kleine Ziel nicht sehen kannst.

Wenn Du Dir aber ein langfristiges,

großes Ziel setzt, dann werden zwar immer wieder Probleme in Deinem Leben bis zum Ziel auftauchen, jedoch sind diese so klein, dass Du sie bewältigen wirst, weil Du das große Ziel nie aus den Augen verlierst!! Probleme sind da, um gemeistert zu werden, Ziele sind da, um erreicht zu werden und Erwartungen sind da, um übertroffen zu werden!

Es ist viel besser, große Dinge zu wagen, große Triumphe zu feiern, auch wenn es auf dem Weg zu Fehlschlägen kommt, als sich in die Reihe der schlichten Geister einzuordnen, die weder viel Freude noch viel Leid erfahren, weil sie in der Grauzone leben, in der es weder Sieg noch Niederlage gibt.

Wir werden immer Fehler machen.

Der Gründer von einem bedeutenden Unternehmen wurde gefragt, was ein Mensch tun müsste, um in seinem Unternehmen aufzusteigen. Er antwortete: "Er muss nur seine Fehlerquote verdoppeln. Fehler bringen Erfahrung, Erfahrung führt uns zu besseren Entscheidungen, die neue Erfolge bewirken."

Du willst so leben, wie Du Dir es

vorstellst, aber Du stellst Dir immer wieder die Frage, wie kann ich mein Leben verbessern, denn wenn Du Dich mit dem, was Du hast, zufrieden gibst, dann bleibst Du stehen, willst nicht mehr weiter und das heißt, Du musst mit dem, was Du dann hast so zufrieden sein, als ob es nichts Besseres für Dich geben kann! Viele Menschen wissen zwar, was sie haben wollen, aber sie wissen nicht, wer sie sein und was sie tun wollen.

Eines solltest Du aber wissen: In der heutigen Zeit gibt es für jeden Chancen, die nur darauf warten, ergriffen zu werden. Also halte danach Ausschau und sei bereit, alles Notwendige dafür zu tun, um sie zu wahren!

Versuche mit jedem Jahr weniger die Person zu sein, die Du früher warst, sondern die, die Du gerne sein möchtest.

Deshalb brauchst Du kleine Probleme, um damit die großen Ziele, die Du Dir gesteckt hast, zu erreichen und viel Selbstbewusstsein, um Deine Ängste zu besiegen. Achtet dabei auf Deine Gedanken, denn sie sind der Anfang Deiner Taten! Denn schließlich ist dein Leben die Summe



aller Deiner getroffenen Entscheidungen!

Und eines noch: Gib nie jemanden die Schuld an etwas. Denn wem Du die Schuld gibst, dem gibst Du die Macht! Denn nur Du trägst die Verantwortung für Dein Leben, denn kein anderer kann für Dich denken, fühlen und glauben.

Du wirst Dich nun fragen, wer oder was ist er, um solche Sätze hier zu schreiben! Ist er etwa ein Prophet und hat er keine Niederlagen gehabt? Oh doch, er hatte sie. Aber er sah seine Niederlagen, seine Enttäuschungen und seine Fehler als das an, was sie waren: nämlich als Anerkennung am Nächsten und als Denkanstöße und Wegbereiter für bescheidene zukünftige Erfolge! ■

*Gerhard Unger*

*Graphik: Martin Eppenschwandtner  
Font AnkeCalligraph von Anke Arnold*



## **baukoNstruktionen**

**N**un ist auch das erste N der Baukonstruktionen Reihe erschienen. Prof. Kolbitsch hat mit seinem Kollegen Dr. Pech ein Buch über Keller herausgebracht. Wie schon aus den anderen Bänden bekannt sind wieder viele Details und gute Informationen über das Themengebiet Keller in einem Band zusammengefasst.

Pech, Kolbitsch  
Keller  
Springer Verlag Wien New York

*Text: Katrin Fritz*

**.bi(z)bliothek**



## **Baumschlager & Eberle**

**1**985 begann die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Carlo Bauschlager und Ditmar Eberle. Heute ist ihr Büro eines der führenden Planungsbüros im Westen Österreichs. Die beiden Architekten verstehen es, eine gelungene Mischung aus schlichter Eleganz und ansprechender Gestaltung zu vereinen. In ihren Projekten dominieren zwei äußerst konträre Materialien: Der natürliche Baustoff HOLZ und der der Natur nachempfundene Baustoff BETON. Einige ihrer größten Projekte werden in diesem Buch vorgestellt. Außer wirklich guten Fotos sind auch viele Pläne und gute Beschreibungen enthalten.

Liesbeth Waechter-Böhm  
Baumschlager & Eberle Bauten und Projekte 1996-2002  
Springer Verlag Wien New York





## Die große Reise III

Endlich ist er weg. Ich mein ihn, den Gauß, nich. Zumindest hab ich ihn schon lang nicht mehr gesehen, nich. Mag aber auch daran liegen, dass ich in letzter Zeit viel unterwegs war. Wirklich viel unterwegs. Nich nich. Und ich hab natürlich wieder einiges erlebt. Also los, nich.

Mein Weg führte mich erstmal in die Unweiten des Staat Ik. Komische Gegend. Alles irgendwie krumm und schief. Aber dennoch irgendwie stabil. Auch wenn Flüssigkeiten mit im Spiel waren. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Irgendwann wurde das mit den Flüssigkeiten irgendwie unterschätzt, und dass mit der Stabilität wurde immer schwieriger. Also mit meiner Eigenen. Alles verschwamm immer mehr. Dabei ist doch mein Ziel bei dieser Reise immer mehr Klarheit zu gewinnen. Aber das scheint noch in weiter ferne zu liegen.

Doch ich habe auch welche getroffen, die mir weiterhelfen konnten. Sie nannten sich die „Geschwindigkeitspolen“. Ich musste auch erst zweimal hinsehen, aber das haben die wirklich auch so geschrieben. Sehr nette Leute. Alles

Graphiker. Und endlich auch mal zu verstehen. Egal in welchem Zustand. Leider hatte ich mit diesen Leuten nicht sehr lang zu tun. Stattdessen musste ich Seile aufleken!? Weiß bis heut noch nicht wie das funktioniert. Aber das wird ich auch noch hinter mich bringen, nich. Mir wird das ganze zum Glück eh von Moment zu Moment klarer. Und in diesem Moment sowieso. Das ist zumindest sehr Wahrscheinlich.

Ich wollte aber bei meiner Reise auch ein bisschen variieren. Damit das ganze nicht so eintönig wird. Hab dann begonnen Strassen in die Landschaft zu schneiden. War aber nicht so erfolgreich wie erhofft. Hab gedacht, dass ich damit etwas Gutes schaffe. Nein. Voll daneben. Hab die Probleme dadurch nur erhöht. Mich zu wenig mit dem System befasst. Weil kaum dass ich die Strassen in die Landschaft geschnitten hatte, kamen von überallher Menschen mit riesigen Gestellen, die die Strassen blockierten. Das wurden immer mehr. Früher waren das viel weniger.

Ich versuchte also sehr schnell wie möglich herauszufinden, was die alle auf einmal auf meiner Strasse woll-

ten. „Zum Einkaufen“ war die einstimmige Antwort. Wenn sie meinen. Hatte nicht den Eindruck, dass ihnen meine blockierte Strasse da irgendwie weiterhelfen könnte. Ich hatte eher das Gefühl, dass ich von meinem Ziel irgendwie abgewichen bin. Aber das schien hier Standard zu sein.

Ich musste also meinen Weg zurückfinden. Auch das war nicht gerade einfach. Ich musste lange Strassen entlang gehen, da überall Häuserblöcke herumstanden, durch die man nicht hindurch kam. Wer sich das bloß wieder ausgedacht hat.

Als ich dann endlich wieder zuhause war, war ich todmüde. Kein Wunder bei all den Momenten die ich durchlebt und durchrechnet hatte, nich ■

*Fabian Ritter*